

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letzten Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderblättchen“ und „Allgemeine Wirtzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Ertel in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 132

Donnerstag, den 26. Oktober 1916.

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Auf Grund der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsverpflegung (Kapitalabfindungsgesetz), vom 8. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 684) wird im Einvernehmen mit den obersten Militärverwaltungsbehörden folgende

Ausführungsanweisung

erlassen:

Zu Nr. 1 der Bekanntmachung.
Der Antrag der Witwen auf Kapitalabfindung ist bei der Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder, in Ermangelung dieses, des Aufenthaltsorts der Witwe anzubringen.

Außer den in Nr. 1 Abs. 1 der Bekanntmachung vorgeschriebenen Angaben muß der Antrag Namen und Dienstgrad des verstorbenen Ehemannes und Jahr und Tag der Geburt der Witwe enthalten.

Zu Nr. 3 der Bekanntmachung.

Als Stelle zur Prüfung der Nützlichkeit der beabsichtigten Verwendung des Abfindungskapitals wird vorbehaltlich der Bestimmungen in Nr. 9 der Bekanntmachung (im Regierungsbezirk St. Gallen der Oberamtmann), in Stadtkreisen der Bürgermeister, desjenigen Kreises (Stadtkreises) bestimmt, in dem der mit Zustimmung der Militärbehörde versicherte Antragsteller zur Zeit der Abfindung seines Vermögensverwalters beim Landrat (Bürgermeister) seinen Wohnort oder, in Ermangelung dieses, seinen Aufenthaltsort hat.

Grundlegende Voraussetzung für die Gewährung von Kapitalabfindung ist nach dem Gesetz, daß das Geld zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes verwendet werden soll. Die Prüfung hat demgemäß festzustellen, ob diese Voraussetzung vorliegt.

Der Erwerb eigenen Grundbesitzes kann insbesondere darin bestehen, daß der Antragsteller ein ländliches oder städtisches Grundstück aus freier Hand erwirbt oder daß er sich auf einem solchen Grundstück mit Hilfe eines gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmens ansetzt. Der Beitritt zu einem Bau- oder Siedlungsunternehmen zu dem Zweck, eine Wohnung zu mieten oder ein Grundstück zu pachten, reicht nicht aus.

In welcher Rechtsform der Grundbesitz erworben werden soll, ist belanglos. Insbesondere ist auch die Form des Rentenguts oder des Erbbaurechts zugelassen.

Daß der zu erwerbende Grundbesitz mit einem Wohnhause versehen ist oder versehen werden soll, ist zwar im Gesetz nicht ausdrücklich ausgesprochen. Da das Gesetz aber, wie sich aus seiner Begründung ergibt, die Selbsthaltung auf eigener Scholle fördern will, wird das Vorhandensein oder die Errichtung eines Wohnhauses vorausgesetzt werden müssen.

Der Grundbesitz soll zur Befriedigung des eigenen Wohnbedürfnisses oder zur Ausübung des eigenen Geschäftsbetriebes dienen. Die Erbauung oder der Erwerb von hauptsächlich zur Vermietung bestimmten Häusern kann nicht in Betracht kommen.

Unter die Maßnahmen zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes im Sinne des Gesetzes sind insbesondere zu rechnen die Entschuldung oder die sonstige Verbesserung der Schuldverhältnisse des Grundbesitzes (z. B. die Umwandlung einer kündbaren Hypothek in eine unkündbare Abzugshypothek), der Aufbau oder die Wiederherstellung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, die Vergrößerung leistungsfähiger oder leistungsfähiger Grundbesitzes durch Zukauf geeigneter Landflächen, die Vervollständigung von landwirtschaftlichen Inventar, die Ausführung von Meliorationen und dergleichen. Entscheidend ist, daß diese Maßnahmen nicht nur nützliche und zweckmäßige Verbesserungen darstellen, sondern daß sie die wirtschaftlichen Verhältnisse im Sinne einer nachhaltigen Stärkung des Grundbesitzes wesentlich beeinflussen.

Die Prüfung hat sich darauf zu erstrecken, ob die nützliche Verwendung des Geldes in der Person des Antragstellers gewährleistet ist. Hierfür kommen alle seine persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht. Handelt es sich beispielsweise um den Erwerb landwirtschaftlichen Grundbesitzes, so wird zu untersuchen sein, ob der Antragsteller an sich und, insbesondere bei verminderter körperlicher Leistungsfähigkeit, nach Zahl, Arbeitsfähigkeit und Vorbildung seiner Familienmitglieder, nach seinen Vermögensverhältnissen usw. für den Erwerb eines landwirtschaftlichen Grundbesitzes überhaupt geeignet und befähigt ist, welche Befähigung für ihn angemessen ist. Kommt der Erwerb einer Gartenstelle in Frage, deren Ertrag zum Lebensunterhalt des Antragstellers nicht ausreicht, so wird u. a. zu ermitteln sein, ob und inwieweit nebenbei die landliche, gewerbliche oder Heimarbeit geleistet werden muß und nach den Fähigkeiten des Antragstellers und seiner Angehörigen geleistet werden kann, und welche Aussichten und Gelegenheiten in der betreffenden Gegend hierfür gegeben sind. Dabei wird es von Wert sein, wenn nicht bloß eine, sondern eine gewisse Mannigfaltigkeit von Arbeitsgelegenheiten vorhanden ist.

Die Kenntnis von der Leistungsfähigkeit des Antragstellers in gesundheitlicher Beziehung wird sich in der Regel aus der von der Militärbehörde veranlaßten ärztlichen Untersuchung gewinnen lassen. Gegebenenfalls ist eine beglaubigte Abschrift des bei den Versorgungsarten des Bezirkskommandos befindlichen ärztlichen Gutachtens einzuholen.

Ferner ist zu prüfen, ob das zu erwerbende Grundstück nach seiner Zweckbestimmung eine angemessene Lage, Größe und Beschaffenheit hat, ob der vom Antragsteller zu zahlende Kaufpreis und die sonstigen Kaufbedingungen angemessen, ob die Hypothekenverhältnisse geregelt sind und dergleichen mehr.

Mit Rücksicht auf die besonderen Ziele des Gesetzes ist ferner zu prüfen, welche Maßnahmen vorzuziehen sind, um einerseits die regelmäßige bestimmungsgemäße Verwendung und die dauernde Erhaltung des Verwendungszwecks zu sichern und um andererseits für den Fall der Vereitelung des Zwecks d. Rückzahlung der Abfindungssumme sicherzustellen (§§ 6 bis 8 des Gesetzes). Die Rückzahlung ist auch Voraussetzung für das etwaige Wiedererleben der erloschenen Versorgungsgeheimnisse nach § 9 des Gesetzes. Bei Abfindungsanträgen von Witwen ist nach Nr. 3 Abs. 3 der Bekanntmachung zu verfahren. Außer den im Gesetz ausdrücklich

genannten Sicherungsmaßnahmen (Veräußerungs- und Belastungsverbot, Eintragung einer Sicherungshypothek) können auch andere (z. B. Bürgschaften) in Frage kommen.

Die Antragsteller sind über den Zweck dieser Maßnahmen aufzuklären. Gegebenenfalls ist mit ihnen darüber zu verhandeln, welche der in Betracht kommenden Beschränkungen als ihnen am wenigsten lästig zu wählen sein wird.

Wenn von einer Sicherungsmaßregel abgesehen werden soll, so ist dies besonders zu begründen (§ 6 des Gesetzes).

Schließlich gehört hierher auch die Prüfung der Frage, an wen die Kapitalabfindung auszuzahlen ist, ob an den abfindungsberechtigten Antragsteller oder, was die Regel sein wird, für seine Rechnung an einen Dritten, z. B. an den Grundstückserkäufer oder den Hypothekengläubiger, und welche Frist für ihre Verwendung zu gewähren ist.

Der Prüfungsstelle bleibt es überlassen, sich die Kenntnis von den Verhältnissen des Antragstellers und des Grundbesitzes zu verschaffen, wie und soweit es ihr erforderlich erscheint. Grundsätzlich ist es Sache des Antragstellers, den Nachweis von der Nützlichkeit der beabsichtigten Verwendung des Abfindungskapitals zu erbringen und zu diesem Zwecke die erforderlichen Unterlagen (z. B. Grundbuchauszüge, Kauf- oder Bauverträge und dergl.) vorzulegen. Die Prüfungsstelle wird sich aber hierauf nicht beschränken dürfen, sondern selbstständig geeignete Ermittlungen anstellen und Erhebungen einleiten müssen. In dieser Beziehung ist in der Begründung des Gesetzes beispielsweise darauf hingewiesen, daß die Anhörung von Landwirtschaftskammern, Handelskammern, Handwerkerkammern, Fachvereinen und ähnlichen Organisationen in Frage kommen könne.

Es sollen folgende Stellen angehört werden:

- a) soweit es sich um eine Ansiedelung durch Rentengutsgründung handelt, in der Regel der Spezialkommissar;
- b) soweit es sich um den Erwerb durch Beitritt zu einem gemeinnützigen Bauunternehmen handelt, die provinzialen Vereine für Kleinwohnwesen oder die Revolutionsverbände der Baugenossenschaften;
- c) die nach den bestehenden allgemeinen Grundgesetzen für den Antragsteller zuständige Fürsorgeorganisation.

Im Falle des Beitritts des Antragstellers zu einem gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmen hat die Prüfungsstelle eine Bescheinigung über die Gemeinnützigkeit des Unternehmens einzuholen. Diese Bescheinigung wird erteilt vom Regierungspräsidenten, soweit es sich um ein gemeinnütziges Bauunternehmen, vom Oberpräsidenten, soweit es sich um ein gemeinnütziges Siedlungsunternehmen handelt.

Nach Abschluß seiner Prüfung verfährt der Landrat (Bürgermeister) nach Nr. 3 Abs. 4 der Bekanntmachung. Er erteilt die dort vorgeschriebene Bescheinigung und überreicht sie mit den seiner Prüfung zugrunde liegenden Unterlagen unmittelbar dem Kriegsministerium (Versorgungs- und Justizdepartement), — Reichs-Marineamt, Reichs-Kolonialamt — unter gleichzeitiger Benachrichtigung des Bezirkskommandos, soweit nicht nach Nr. 3 Abs. 5 der Bekanntmachung hiervon abgesehen ist.

Falls der Grundbesitz nicht in dem Kreise (Stadtkreise) liegt, in dem der Antragsteller wohnt oder sich aufhält, hat der Landrat (Bürgermeister) des Wohnorts oder Aufenthaltsorts (Nr. 2), nachdem er die Fürsorgeorganisation gemäß Nr. 7 Abs. 2c gehört hat, den Antrag mit seinen Gutachten über die persönlichen und bisherigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers und mit dem Gutachten der Fürsorgeorganisation an den Landrat (Bürgermeister) der belegenden Sache abzugeben. Dieser übernimmt die weitere Prüfung, insbesondere auch die Anhörung nach Nr. 7 Abs. 2a und b, erteilt die Bescheinigung und verfährt in der Nr. 8 vorgeschriebenen Weise.

Zu Nr. 5 der Bekanntmachung.

Die Abfindungssumme ist auf Veranlassung der für den Antragsteller zuständigen Pensionsregelungsbehörde durch die für die Zahlung der Versorgungsgeheimnisse bestimmte Kasse an den in der Bescheinigung der obersten Militärverwaltungsbehörde bezeichneten Empfängerberechtigten zu zahlen und der Generalmilitärkasse (für Marine und Schutztruppen-Angehörige der Reichshauptkasse) in üblicher Weise anzurechnen. Ist die Auszahlung nach dem Bescheid an die Erfüllung von Voraussetzungen geknüpft, so muß vor der Zahlung von der mit der Ausführung der Entscheidung beauftragten Stelle (Nr. 11) bescheinigt werden, daß die Zahlung erfolgen kann. Ueber den Empfang hat der Abfindungsberechtigte Quittung zu leisten, auch wenn die Zahlung an Dritte zu leisten ist.

Mit Zustimmung des Abfindungsberechtigten kann die Abfindungssumme für ihn an eine geeignete Bank oder Sparkasse mit der Maßgabe gezahlt werden, daß er über das Kapital nur mit Einwilligung der mit der Ausführung der Entscheidung beauftragten Stelle verfügen darf. Diese Form der Auszahlung wird sich namentlich dann empfehlen, wenn die Verwendung des Kapitals in Teilbetriebe drängt.

Rentenempfänger haben den mit dem Vermerk über die Bewilligung der Abfindung versehenen Militärapapier der Pensionsregelungsbehörde vorzulegen. Diese hat vor der Zahlung die Uebertragung des Vermerks aus dem Militärapapier und zugleich die Eintragung des Zeitpunktes des Erlöschens der abgefundenen Versorgungsgeheimnisse in das Pensionsquittungsbuch zu veranlassen.

Zu Nr. 6 der Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Entscheidung und zur Ueberwachung der weiteren nützlichen Verwendung wird der Landrat (Bürgermeister) der belegenden Sache bestimmt.

Ergibt sich, daß die von der obersten Militärverwaltungsbehörde festgesetzte Frist zur bestimmungsmäßigen Verwendung (§ 7 des Gesetzes) nicht ausreichend bemessen ist, so hat die Ueberwachungsstelle eine Verlängerung der Frist anzuregen.

Die Ueberwachungsstelle hat geeignete Vorkehrungen zu treffen, um sich von einer etwaigen Gefährdung oder Vereitelung des Verwendungszwecks rechtzeitig Kenntnis zu verschaffen. Soweit es sich insbesondere um ländliche Verhältnisse handelt, werden die Gemeinde- (Guts-)vorsteher oder andere geeignete Vertrauensmänner anzuweisen sein, von wichtigen Veränderungen, auffälligen Vorkommnissen und dergl. dem Landrat Mitteilung zu machen.

Ueber Beobachtungen allgemeiner Natur, die die Landräte (Bürgermeister) bei der Erledigung ihrer Aufgaben zur Ausführung

des Kapitalabfindungsgesetzes machen, sowie über etwa sich ergebende Zweifelsfragen grundsätzlicher Art ist im Zivildienstwege an den beteiligten Ressortminister zu berichten.

Berlin, den 29. September 1916.

Der Justizminister.

Seifert.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Schöner.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr v. Schorlemer.

Der Finanzminister.

Lenze.

Der Minister des Innern.

v. Loebell.

Richtpreise der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H., Berlin.

1. Weißkohl der Jtr. mit 3 Markt zusätzlich 12%, Pfg. Waffer- oder 25 Pfg. Händler- inkl. Waffergebühren, frei Verladung oder Fabrik in gepulvertem Zustande.

2. Sauerkraut. Vom 1. Oktober 1916 ab ist der Absatz von Sauerkraut allgemein freigegeben, wenn die nachstehenden Preise nicht überschritten werden:

- a) Beim Absatz durch den Hersteller frei Verladung 11.—
b) Beim Absatz in Gebinden von 50 Kilogramm und darüber frei Haus oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm 12.—
c) Beim Absatz in Gebinden unter 50 Kilogramm frei Haus oder Lager des Empfängers für 50 Kilogr. 12.50
2. Beim Absatz an den Verbraucher einschließlich handelsüblicher Verpackung für 0,5 Kilogramm 16.—
3. Die Erzeugerpreise sind auch solchen Verbrauchern zu gewähren, die mindestens 50 Jtr. auf einmal abnehmen.
4. Die Preise unter 1 dürfen auch vom Händler nicht überschritten werden.
5. Die Gebinde dürfen nur zum Selbstkostenpreise berechnet werden und müssen, wenn Rückgabe vereinbart ist und in brauchbarem Zustande erfolgt, zu diesem Preise zurückgenommen werden.

Die Ueberschreitung dieser Richtpreise wird gemäß § 5 der Bundesrats-Verordnung vom 23. Juli 1915 verfolgt.

Küdesheim a. Rh., den 3. Oktober 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Es stehen zur Verfügung des Kreises
200 Zentner Kartoffelsaatgut zu Mk. 20.—
200 Zentner Schweinefleisch, Marke Reichsfutter, insbesondere zur Verfütterung an Fühner „ 33.30
10 Zentner Knochenmehl „ 16.—
5 Zentner Knochenkaffee „ 26.26
20 Zentner Weizenparfutter „ 40.25
Alles für den Zentner brutto ohne Sack ab Lagerhaus der Zentralbarthelasse in Frankfurt a. M.

Wir ersuchen Bestellungen auf die vorbezeichneten Futtermittel durch die Herren Bürgermeister umgehend uns zu übermitteln. Die Verteilung auf die einzelnen Gemeinden je nach den eingegangenen Bestellungen wird dann durch uns veranlaßt werden.

Küdesheim a. Rh., den 5. Oktober 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

An Futtermitteln stehen dem Kreise zur Verfügung
30 Zentner Haferkleie zu Mk. 9.10
60 Zentner Haferkleie zu „ 4.65
70 Zentner Weizenmehl zu „ 18.20
für den Zentner brutto ohne Sack ab Lager. Bestellungen sind den Herren Bürgermeistern zu übermitteln, die sie an uns zur Festlegung der Verteilung weitergeben wollen.
Haferkleie und Haferflocken können nur dann geliefert werden, wenn eine entsprechende Menge Weizenmehl mitbezogen wird.

Küdesheim a. Rh., den 6. Oktober 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Stickstoff-Düngemittel.

Die der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Mengen an schwefelhaltigem Ammoniak und Ammoniak-Superphosphat werden zur Deckung des Bedarfs an stickstoffhaltigen Düngemitteln nicht ausreichen. Wir machen deshalb die Landwirte des Kreises auf die neuerdings angebotenen Kalkstickstoffe aufmerksam und erheben Bestellungen auch für den Frühjahrbedarf uns jetzt schon durch Vermittelung der Herren Bürgermeister auszugeben. Der Preis ist gleichmäßig festgelegt und richtet sich nach dem Stickstoffgehalt.

Küdesheim a. Rh., den 7. Oktober 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Die Nachweisung der im Jahre 1916 in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben eingetretenen Veränderungen wird in nächster Zeit dem Vorstand der Hessen-Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu Cassel beifolgend Vorwerk und Berücksichtigung bei der Berechnung der Beiträge für 1916 überandt werden.

Damit sämtliche bis jetzt eingetretene Ju- und Abgänge in die Nachweisung aufgenommen werden, richte ich an die beteiligten Betriebsunternehmer die Aufforderung, alle vorgekommenen Veränderungen ohne Verzug bei den Herren Bürgermeistern anzumelden. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß Fuhrwerksbetriebe, die als Nebenbetriebe der Landwirtschaft bei der diesseitigen Berufsgenossenschaft mitversichert sind, die aber infolge der Eingliederung der Pferde zu Berufsvereinen eingestuft wurden, ebenfalls abgemeldet werden müssen. Die Herren Bürgermeister ersuche ich hiermit gleichzeitig, die Anzeigen in die vorbezeichneten Nachweisungen aufzunehmen und in den letzteren auch sonst bekannt gewordenen Veränderungen, ohne daß eine Anzeige der Beteiligten vorliegt, zu vermerken. Ferner ersuche ich, die Anzeige der Gründung neuer Betriebe, welche der Gemeindebehörde obliegt, umgehend zu erstatten.

Das Augenmerk ist auch darauf zu richten, daß alle gewerblichen Unternehmungen, wie Brennerei, Ziegelei, Steinbruch- und Fuhrwerksbetriebe usw. die nach Ansicht der Gemeindebehörden einen Nebenbetrieb der Landwirtschaft bilden, bei der Berufs-

genossenschaft angemeldet werden. In Spalte 1 der vorgeschriebenen Veränderungsnachweisungen ersuche ich statt der laufenden Nummer die betreffende Nummer des Unternehmensverzeichnisses einzutragen.

Der Einreichung der Nachweisungen setze ich bis spätestens zum 15. Oktober entgegen.

Küßheim, den 5. Oktober 1916.
Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes:
Wagner.

Vorträge über Kaninchenzucht.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer wird Herr Christian Bachmann aus Schierstein in verschiedenen Orten des Kreises Vorträge über Kaninchenzucht halten.

Zunächst sind solche Vorträge vorgesehen für Weisenheim am 29. Oktober 1916, nachmittags 4 Uhr und für Niederwallau am 4. November 1916, abends 8 Uhr. Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsübliche Bekanntgabe. Herr Bachmann wird den Versammlungsraum noch unmittelbar mitteilen.

Küßheim a. Rh., den 24. Oktober 1916.
Der königliche Landrat.

Unglücksfälle in Gärlokalen.

Das nicht seltene Vorkommen von Unglücksfällen in Gärlokalen, in denen sich infolge der Gärung des Mostes Kohlen- säure leicht in solchem Maße entwickelt, daß das Leben der in gebauten Räumen sich aufhaltenden Personen gefährdet wird, gibt uns Veranlassung, erneut zur Vorsicht zu mahnen und auf entsprechende Sicherheitsmaßnahmen hinzuweisen. Stehen die Gär- lokale nur durch ungenügende Öffnungen mit der freien Luft in Verbindung, so häuft sich die Kohlen- säure zunächst am Boden an. Es werden dadurch besonders Personen gefährdet, welche in sitzender oder gebückter Stellung Arbeiten verrichten. Bei starker Ansammlung erfüllt das tödliche Gas auch die oberen Luftschichten. In diesem Falle laufen die in den Raum eintretenden Personen Gefahr, sofort bewußtlos zusammenzusinken und in der unteren an Kohlen- säure reicheren Luftschicht zu erstickern. Das beste Sicherheitsmittel besteht darin, durch Offenhalten der Türen und sonstigen Öffnungen in den Gärlokalen eine ausreichende Luft- erneuerung, womöglich einen ständigen Luftzug herzustellen. Ferner empfiehlt sich das Begießen des Bodens mit Kalkmilch (Gemisch von gebranntem Kalk mit Wasser), welche die Kohlen- säure schnell in sich aufnimmt. Das Auf- und Niederlassen von lockeren Strohbündeln wie das Hin- und Herbewegen von Lächern, welche in den Gärlokalen vorher aufgehängt sind, befördert ebenfalls eine schnelle Ableitung des gefährlichen Gases. Ein sicheres Erkennungszeichen, daß sich Kohlen- säure in einem Raum in gefähr- drohender Weise angeammelt hat, ist das von selbst erfolgende Erlöschen eines offenen Lichtes. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, bei Arbeiten in Gärlokalen während der Mostgärung stets ein Licht auf den Boden zu stellen. Erlischt dasselbe, so entferne man sich sofort, verahre wie oben angegeben und betrete den Raum nicht eher, bis das Fortbrennen des Lichtes gezeigt hat, daß die Luft wieder in genügender Weise von Kohlen- säure gereinigt ist.

Küßheim a. Rh., den 20. Oktober 1916.
Der königliche Landrat.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Betr. Militärarbeit für Schuhmacher.

Die Militärbehörde hat sich nunmehr bereit erklärt, Lederzu- schnitte an die Handwerkskammer herzugeben, zwecks Herstellung von Schuhwerk für das Heer. Dadurch können die Schuhmacher, die wegen Ledermangel nicht ausreichend beschäftigt sind, mit lohnender Arbeit versehen werden, wenn sie sich genossenschaft- lich organisieren und eine Betriebswerkstätte für die maschinelle Arbeit einrichten. Die Schuhmacher sollen vorarbeiten und die Maschinen sollen fertigmachen.

Zur Besprechung dieser Sache und Bildung der Genossenschaft findet am Montag, 30. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, in Limburg a. L., „Alte Post“, eine Versammlung statt, zu der alle selbstständigen Schuhmacher des Kammerbezirks (Regierungsbezirk Wiesbaden) hierdurch eingeladen werden.

Die Handwerkskammer wird vertreten sein.
Wiesbaden, den 21. Oktober 1916.
Die Handwerkskammer.
J. A.

Der Vorsitzende: Carstens. Der Syndikus: Schroeder.

Friedensdrohungen.

Es gibt bei uns zu Lande immer noch harmlose Ge- müter, welche des Glaubens sind, der Friede könnte eben- so gut einmal plötzlich über Nacht kommen und die Welt be- glücken, wie er uns vor mehr als zwei Jahren unversehens entflohen war. Sie sollten sich die neueste Redelesung Edward Grens recht genau ansehen, dann werden sie viel- leicht eine zutreffendere Vorstellung von der juchenden Schwere dieser Friedensaufgabe erhalten. Welcher Art ist der Friede, von dem die Deutschen reden, fragt der britische Staatssekretär — und er findet, daß er unübersicht- lich sei. Nicht wir, sondern England hätte Bürgschaften gegen die Zukunft zu verlangen, und da es jetzt auch kein Herz- blut in diesem Kriege vergießen, werde es nicht eher die Waffen niederlegen, als bis die Welt für immer von dem Schatten des preussischen Militarismus erlöst sei.

Das alte Lied, gewiß! Es gibt für unsere Feinde nur einen preussischen Militarismus, keinen französischen, keinen russischen, und der britische, der mittlerweile dazu- gekommen ist, da der feindeberückende Marinismus sich als unzureichend erwiesen hat, er ist nur dazu geschaffen, um die Menschheit von allen Äbeln zu erlösen. Aber mit der ewigen Wiederholung derselben Vitaneien wird natürlich ein ganz bestimmter Zweck verfolgt, und man muß leider sagen, daß es den englischen Jucherkünstlern bis jetzt noch immer gelungen ist, ihn zu erreichen. Je trüber für sie die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen sich gestaltet, desto herrlicher und desto heroischer gebärden sie sich in der Heimat, damit nur ja niemand auf den Gedanken komme, daß es ihnen etwa schwach um's Herze werde. Ach nein, sie sind und bleiben die unerschütterlichen Vorkämpfer für Recht und Freiheit, und ebe Deutschland nicht vernichtet ist, kann es für sie keinen Frieden geben. Sie beharren auf ihrem An- fangsprogramm, so gründlich auch die ebernen Tatsachen des Weltkrieges es in Stücke schlagen. Wir wollen von anderen Dingen gar nicht reden, aber jetzt sinkt mit den zu drei zerschmetterten russisch-rumänischen Divisionen ihre letzte Hoffnung auf eine Wendung des Schlachtenglückes in den Staub — der Erfolg ist, daß Herr Gren sich hinstellt und uns einen Frieden androht, wie wir ihn selbst nicht unseren jetzt schon besiegten Feinden zu bieten wagen. Wir sollen in einen Zustand verkehrt werden, daß wir nicht mehr selbst über die höchsten Fragen des Seins oder Nichtseins, der nationalen Ehre entscheiden können; das sollen die anderen Völker für uns besorgen, damit der Frieden unter allen Umständen gewahrt werde. Wäre schon 1914, meint Herr Gren, ein solcher Bund der Völker vorhanden gewesen, dann wäre es nicht zu dieser schrecklichen Heimtuchung ge- kommen. Er vergißt nur hinzuzufügen, daß dann die Mordhieben von Serajewo siegreich das Feld behauptet und ihre serbisch-russischen Hintermänner der uns ver- bündeten Donaumonarchie eben das Ende bereitet hätten, auf das sie es seit Jahren abgesehen hatten. Auf die Weise lassen sich allerdings alle Streitfragen aus der Welt schaffen: man verbietet einfach dem Überfallenen, sich zu wehren, dann ist alles zum Besten bestellt. Und die Neu-

tralen sollen dabei noch mithelfen, indem sie jetzt schon diese Zukunft vorbereiten helfen — alles zur höheren Ehre Englands, das ja mit seinen Rechten niemals auch nur den geringsten Mißbrauch getrieben hat. Wir dürfen leider nicht damit rechnen, daß diese Lockrufe tauben Ohren begegnen; dazu ist der Boden zu vorzüglich vorbereitet. Wir sehen ja, daß sogar die beispiellose Vergewaltigung Griechenlands keinen irgendwie bemerkenswerten Um- schwing in den Stimmungen der neutralen Völker herbei- geführt hat. Nein, England kann nach wie vor auf das Echo der Welt zählen, wenn es keine Stimme erhebt. Deshalb leistet es sich auch jetzt noch Friedensdrohungen, wo man eigentlich schon andere Töne von ihm erwartet hätte.

Das soll uns aber nicht abhalten, unseren Weg weiterzugehen. Mögen sie schwächen, so viel sie wollen, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir ant- worten mit den Waffen, die wir uns gesammelt haben, und die die rechte Ordnung in dieser Welt schon wieder- herstellen werden. Dann wird doch der deutsche Frieden kommen, den wir erstreben — und wenn selbst Herrn Gren darüber die glatten Worte in der Kehle stecken bleiben sollten!

Der Weltkrieg.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

Im Westen brachen neue feindliche Massenangriffe an der Somme blutig zusammen. Das verräterische Rumänien erhebt unter den wuchtigen Schlägen, die von zwei Seiten auf seine Heere niederprasseln.

Predeal, Medgidia und Rasova erstürmt.

Reiche Siegesbeute in der Dobrudscha.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlach- tag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort; sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere, blutige Niederlage. Nach der Meldung von der Front liegen vornehmlich von Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. — Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeich- neten sich das brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 64, das braunschweigische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 92, das rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die bayer- ischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und Nr. 15 aus. — Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender franzö- sischer Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt-Chaulnes in unserer Vernichtungsfeuer nicht zur Entfaltung.

Heeresgruppe Kronprinz. Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Oiseufer der Maas lagen unter kräftigem Artilleriefeuer. Die feindliche In- fanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergebunden worden; die Angriffsvorjuche sind damit vereitelt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meere bis zu den Waldkarpaten keine größeren Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Südlich von Kronstadt (Brass) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in er- bittertem Kampf Predeal genommen worden; 600 Ge- fangene wurden eingebracht. — Am Südausgang des Ruten-Turm-Passes ist in den letzten Tagen starker rumä- nischer Widerstand gebrochen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armee- flügel in Auflösung weichenden Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Garamurat erreicht. — Med- gidia und Rasova sind nach heftigem Kampf genommen. Die Gesamtbeute, einschließlich der am 21. 10. gemeldeten, be- trägt 75 Offiziere, 6693 Mann, eine Fahne, 52 Maschinen- gewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer. Die blutigen Ver- luste der Rumänen und der eiligst herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer.

Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben beworfen worden.

Macedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Im Westen hat der Ansturm an der Somme nachge- lassen, dagegen machten die Franzosen bei Verdun große Anstrengungen, die ihnen auch örtliche Erfolge brachten. Die Offensive gegen Rumänien geht kräftig weiter und hat sowohl an der siebenbürgischen Grenze wie in der Dobrudscha zu neuen wichtigen Ergebnissen geführt.

Donaubrückenkopf Cernavoda genommen.

Der Vulkan-Bah erstürmt.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Infolge regne- rischer Bitterung hat gestern die Gefechtsintensität im Somme-Gebiet nachgelassen; das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden sind französische Teilangriffe aus der Linie Ves Voens-Rancourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammen- gebrochen.

Heeresgruppe Kronprinz. An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen; die Kampfhandlung dauert an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Ein Gasangriff der Russen an der Schickara mißlang; ebenso blieb einem Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ostrow (nordwestlich von Luck) jeg- licher Erfolg verlag.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Im Südteil der Waldkarpaten blieben bei Ge- fechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz. — An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert. — Nördlich von Campolung machte unser Angriff Fortschritte. — Der Vulkan-Bah ist von deutschen und österreichisch- ungarischen Truppen gestürmt worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Verfolgung geht plangemäß weiter.

Cernavoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. — Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänisch-russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

Macedonische Front. Herrscht Ruhe.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die deutschen flieger an der Somme.

209 Luftkämpfe an einem Tage.

Die Fliegeraktivität an der Somme war am 22. Ok- tober bei klarem Wetter äußerst rego. Die deutschen Flug- zeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus.

In 209 Luftkämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen und allein im Somme-Abschnitt der Ab- schuß von 16 Flugzeugen einwandfrei festgestellt. Eine weitere Anzahl feindlicher Flugzeuge mußte hinter ihrer Front notlanden. Von den an der Westfront vom 22. Ok- tober im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeugen sind 14 in deutschem Besitz.

Die Lage vor Verdun.

Wie unser Heeresbericht vom 25. Oktober meldet, haben die Franzosen an der Maas vor Verdun bei einem starken Angriff einen Erfolg errungen, der sie bis an die in Brand geschossene Festung Douaumont führte. Die Kämpfe dort sind aber noch nicht abgeschlossen. Von einem Durchbruch auf sieben Kilometer breiter Front, wie ihn französische Funkprüche in die Welt hinausposaunten, kann nicht im entferntesten die Rede sein.

Nach dem fall Cernavodas.

Die in der Dobrudscha geschlagene russisch-rumänische Armee hat nun auch ihren letzten Halt verloren. Cernavoda, der starke Donaubrückenkopf, der die Bahnlinie von Con- stanza nach Bukarest deckte, ist gefallen. Damit ist die



Lage der Russen und Rumänen erst recht verzweifelt ge- worden. Die Verfolgung auf dem rechten Donauufer — ein Übergangsvorstoß der fliehenden Armee erscheint ganz ausgeschlossen — wird kräftig fortgesetzt. Nach allgemeiner Ansicht der Sachverständigen könnte der Feind erst an den stark besetzten Stellungen von Babadagh, etwa 70 Kilo- meter nördlich von Constantza, einigen Halt gewinnen. Die Einnahme von Cernavoda ist die Vervollständigung der Wagnahme von Constantza. Das Operationsziel Madensens, an die schmalste Stelle zwischen Donau und Meer zu gelangen, ist jetzt tatsächlich erreicht. Der Feind hat keine Operationsbasis in der Dobrudscha mehr. Ob das System von Brücken und Wällen, das bei Cernavoda über die Donau führt, unverfehrt ist oder nicht, steht noch nicht fest, ist aber für den weiteren Gang der kriegerischen Handlungen auch vollkommen gleichgültig.

Von Predeal nach Rumänien hinein.

Von dem nach harten Kämpfen in unsere Hände ge- fallenen Predeal, das bereits auf rumänischem Boden liegt, führt von 1061 Meter Höhe über dem Meer der Weg ab- wärts nach Rumänien hinein. An den Ortschaften Aşa und Buzesti vorbei erreicht man nach 22,5 Kilometern die berühmte rumänische Sommerfrische Sinaita, und gelangt 40 Kilometer weiter nach Băileşti, des Ortes Campina, Mittelpunkt der Petroleumindustrie, in die walachische Tiefebene, die tellerförmig sich zur Donau erstreckt. In ihr liegt, als nächstes Hauptziel hinter Sinaita, die Kreisstadt Blaj mit zahlreichen großen Anlagen für Petroleumraffinerie, und dann weiter Bukarest. Die Ent- fernung von Predeal nach Bukarest beträgt mit der Bahn 155, auf der Landstraße 170 Kilometer. — Außerdem stehen, wie der deutsche Heeresbericht vom 25. Oktober meldet, deutsche und österreichische Truppen schon bei Cam- polung, südlich des Lörzburger Passes.

fliegerkämpfe an der flandrischen Küste.

(Ämtlich.) Berlin, 24. Oktober.

Am Nachmittag des 23. Oktober wurde an der fland- rischen Küste über See ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus drei Flugbooten und zwei Land-Kampfflug- zeugen von zwei deutschen Seeflugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luftgefecht in die Flucht geschlagen. Im Laufe des Gefechts wurde ein feindliches Flugboot ab- geschossen. Der Flugmeister Meyer (Ralt) hat damit sein viertes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luft- kampf vernichtet. — Nach einiger Zeit kamen die feind- lichen Flugzeuge, verstärkt durch sechs weitere Landflug- zeuge, zurück. Sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und verjagt.

Deutscher Luftangriff auf Margate.

Eines unserer Marinesflugzeuge belegte am 23. Oktober vormittags Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themsemündung mit Bomben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Margate liegt am rechten Ufer der Themsemündung, es bildet die Ecke, wo die Küste von Kent nach Süden umbiegt. Es ist eines der belebtesten Seebäder Eng- lands. Am Tage vorher hatte ein deutsches Marinesflug- zeug das Margate benachbarte Sheerness erfolgreich ange- griffen. Wie für Sheerness, so leugnen auch für Margate die Engländer irgendwelchen Schaden von Bedeutung ab. Ein Hotel im Cliftonville-Distrikt sei ein wenig beschädigt, eine Frau und ein Mann seien leicht verwundet worden.

Ein russisches Wachtschiff versenkt.

Wie aus Barde gemeldet wird, ist im Eismeer das russische bewaffnete Schiff „Kolnjesk“ versenkt worden. Es diente als Wachtschiff gegen deutsche Untersee- boote.

Im Drontheimer Seeverhöde wegen der Versenkung des rumänischen Dampfers „Vahitza“ berichtete der Kapitän, ein U-Boot-Kommandant habe erklärt, es be- fanden sich zehn deutsche U-Boote im Eismeere.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

*. **Elville, 25. Okt.** Der Musikant Georg Riebel von hier wurde mit der Heissischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

○ **Oestrich, 26. Okt.** In der heutigen Sitzung des Herbstauschusses wurde der Beginn der allgemeinen Weinlese auf nächsten Donnerstag, den 2. November, festgesetzt.

□ **Oestrich, 26. Okt.** Fräulein Elisabeth Winkel von hier wurde zur Lehrerin in Weissenheim vom 1. November ab ernannt.

○ **Radesheim a. Rh., 25. Okt.** Wir machen unsere Leser noch besonders auf die letzte Anordnung zur Regelung der Kartoffelversorgung aufmerksam, nach der insbesondere die Kartoffelerzeuger nur 1 1/2 Pfund und die Kartoffelverbraucher nur 1 Pfund täglich verwenden dürfen. Die bekannte Kartoffelknappheit verlangt dringend die schärfste Durchführung dieser Anordnung und es wird sich deshalb ein jeder im Bewusstsein der außerordentlichen Bedeutung dieser Frage für unser Durchhalten entsprechend einschränken müssen. Die geringen Bestände an Kartoffeln verlangen es unbedingt, daß mit den vorhandenen Vorräten auf das sorgsamste umgegangen wird. Von allgemeinem Interesse wird deshalb das nachstehend abgedruckte „Werkblatt über Aufbewahrung und Pflege von Kartoffeln in den Haushaltungen“ sein. 1. Stöße und werfe die Kartoffeln nicht, denn jede Druckstelle gibt leicht Anlaß zur Fäulnis. 2. Richte dich ein, daß du mit der dir zugeteilten Menge bis zur nächsten Ernte auskommst. Schäle die Kartoffeln dünn, denn dicht unter der Schale liegt der größte Nährwert. — Wähle zum täglichen Gebrauch nicht stets die besten aus, sondern umgekehrt, denn die dicksten und schönsten Kartoffeln halten sich am längsten. 3. Beschäftige die Kartoffeln jede Woche einmal gründlich und scheide diejenigen zum alsbaldigen Gebrauch aus, die Anzeichen des kommenden Verderbens zeigen. 4. Lege die Kartoffeln nicht in große feste, sondern in niedrige mit Schlitzen versehene Kisten (Eierkisten), damit sie nicht

zu hoch lagern und rundum von der Luft bestrahlt werden können. Lege einige Querhölzer unter die Kiste, reicht eine derartige Kiste nicht aus, so lege auch Querhölzer auf diese und stelle noch eine weitere Kiste auf sie und nach Bedarf noch mehrere in gleicher Weise. Durch die Luftzirkulation verlierst du auch wenig Raum. In großen festen Kisten ersticken die Kartoffeln. 5. Hast du Platz genug, um die Kartoffeln auf den Kellerboden zu lagern, so lege in einem Abstand von 2—3 Zentimeter verlegte Kistenbretter unter, stelle solche auch an die Wände. Stroh als Unterlage ist nicht zu empfehlen. Schichte die Kartoffeln nicht höher als 50 Zentimeter auf. 6. Sorge für eine gute Durchlüftung des Kellers, halte an warmen Tagen das Fenster dauernd geöffnet, im Winter öffne es nur an frostfreien Stunden in der Mittagszeit. 7. Halte das Tageslicht von den Kartoffeln fern, denn die Kartoffeln bekommen sonst eine grünliche Schale; bringe das Tageslicht ein und du mußt lüften, so hänge einen losen Lappen vor das geöffnete Fenster. 8. Sorge dafür, daß die Temperatur in deinem Kartoffelkeller nicht unter 3 Grad sinkt und nicht über 12 Grad Celsius steigt; hänge dir deshalb einen Thermometer in deinen Keller. 9. Zeigen die Kartoffeln keine Veränderungen, so lasse sie ruhig liegen. Treten Fäulniserscheinungen auf, so lasse die Kartoffeln nicht weiter wachsen, vielmehr entferne sie behutsam, denn das Auskeimen geschieht auf Kosten des in der Knolle enthaltenen Nährstoffes und ihres Geschmacks. Bei dem Auslesen und dem Entkeimen schichte die Kartoffeln um. 10. Zeigen sich beim Kochen schwarze Kartoffeln, so wirf sie nicht fort, gieße vielmehr vor ihrem Garwerden dem Kochwasser einen Löffel Essig zu, die schwarzen Flecken verlieren sich dann, ohne daß der Geschmack der Kartoffeln sich verschlechtert hat. 11. Wenn du dir etwas Kefkaff oder Asche verschaffen kannst, dann streue geringe Mengen davon schichtweise zwischen die Kartoffeln. Beide Mittel wirkend säurehindernd.

> **Radesheim a. Rh., 24. Okt.** Im benachbarten A h m a n n s h a u s e n wurden die Weine des verstorbenen

Weinhändlers Grün versteigert. Es wurden ausschließlich Naturweine der Jahrgänge 1911, 1912, 1913 und 1915 verkauft, die gute Preise erzielten. Für das Stück wurden bis zu 3600 Mark angelegt.

*. **Aus dem Rheingau, 25. Okt.** Die Rotekreuzmedaille 3. Klasse wurde verliehen u. a.: dem Veterinärarzt Guido Big in Elville und dem Magistratsmitglied Weinhändler Heinrich Brogitter in Radesheim a. Rh.

≡ **Aus dem Rheingau, 25. Okt.** Schulferien für die Kartoffelernte. Wie mitgeteilt wird, hat der Unterrichtsminister die Regierungspräsidenten ermächtigt, Herbstferien der Volksschulkinder in ländlichen Gemeinden und Landstädten bis zur vollen Beendigung der gefährdeten Kartoffelernte zu verlängern. Die Regierungspräsidenten haben diese Ermächtigung meist an die Landräte weitergegeben. Die Kreisschulinspektoren sind ersucht worden, Anzeige über den Umfang der Ferien zu erstatten und mitzuteilen, wenn der Unterricht wieder beginnen wird.

Aus Rheinhessen, 26. Okt. Soweit die allgemeine Weinlese noch nicht begonnen hat, nimmt sie in den nächsten Tagen ihren Anfang. So begann die allgemeine Lese in Ober-Jingelheim gestern am 25. Oktober, an dem gleichen Tage nahm sie auch in Sarmshausen und Dorsheim, im benachbarten Nahegebiet ihren Anfang. — Vereinzelt haben die Trauben unter den Nachtfrost der letzten Tage gelitten, doch dürfte der Schaden nicht allzu erheblich sein. Das Geschäft entwickelt sich in den Gemarkungen, in denen die Lese bereits im Gange ist, recht gut. Die bezahlten Preise sind durchweg hoch. In Radesheim wurden für den Zentner Trauben 62—65 Mark angelegt, wobei der Durchschnittspreis 63 Mark für den Zentner betragen hat.

((**Alzen, 25. Okt.** Im Kreise Alzen sind die Brot- und Klebpreise ebenfalls herabgesetzt worden. Der Vierpfänder Laib Schwarzbrot von 69 auf 66 Pfennig, das Pfund Weizenmehl von 27 auf 25 Pfg., das Pfund Roggenmehl von 23 auf 20 Pfg.

Die letzten Neuheiten in

DAMEN-MÄNTEL

maßgebend für die Herbst- u. Winter-Moden sind nun in einer Riesen-Auswahl eingetroffen. Die Preise halten sich infolge zeitigen Einkaufes u. einer äußersten Preis-Bemessung in niedrigsten Grenzen.

Das neue Mantelkleid zum Teil mit Pelzbesätzen . . . Mk. 54—62—72—85—98—110—125—

3/4 lange flotte Winter-Mäntel weiche Stoffe . . . Mk. 32—38—45—58—68—75—85—

Praktische Damen-Mäntel 3/4 und ganz lange Formen Mk. 24—28—32—36—45—55—58—

Schwarze Flausch-Mäntel sehr flotte Formen . . . Mk. 32—42—55—60—75—82—

Schwarze Tuch-Frauen-Mäntel in allen Weiten . . . Mk. 36—45—52—60—72—85—95—

Schwarze Winter-Jacken für Frauen . . . Mk. 21—28—35—45—

Trauer-Mäntel aus weichen, nicht glänzenden Stoffen . . . Mk. 42—50—65—80—

Mädchen- u. Kinder-Mäntel große Ausw. in allen Längen zu niedrigst. Preisen. Backfisch-Mäntel

Warme Schwestern-Mäntel

Winter-Loden-Mäntel

Schul-Mäntel

Abend-Mäntel

Gebrüder Kaufmann

Damen-Moden

Mainz Schusterstraße 47/49 und Fladsmarkt

* **Diez, 25. Okt.** Auf dem Obstmarkt am letzten Freitag waren 7 Wagen mit Obst angefahren. Da die Forderungen verschiedener Verkäufer zu hoch waren, wurden von der Preisprüfungsstelle Höchstpreise von 20—25 Mk. für den Zentner festgesetzt, zu denen das Obst rasch Abnehmer fand.

* In Wien fand unter ungeheurer Teilnahme aus allen Teilen des Landes die Einsegnung der Leiche des ermordeten Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh statt. In Vertretung des deutschen Kaisers nahm Botschafter v. Tschirch an dem feierlichen Aufzug zur Michaelskirche teil, auch die anderen deutschen Bundesfürsten waren vertreten. Am Sarge wurde ein Kranz des Deutschen Kaisers aus weißen und schlichtblauen Rosen, dem „W.“ und der Krone, ferner Kränze der Könige von Bayern und Sachsen niedergelegt. Nach der Feier wurde der Sarg nach dem Südbahnhof gebracht, von wo nachts die Überführung der sterblichen Hülle nach Halbesrain in Steiermark zur Beisetzung erfolgte.

Weinspende für die kämpfenden Truppen aus dem Bereiche des 18. Armeekorps.

Zur Ergänzung des diesbezüglichen Berichtes in voriger Nummer wird uns weiter geschrieben:

„Zur Besprechung dieser Angelegenheit, die ihren Ausgang aus dem Rheingau nimmt und in dem Volke überall große Sympathie findet, sowie zur Bildung von Ortsausschüssen für jeden weinbaubereitenden Ort im Rheingau hatte

auf Einladung des Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Rheingau, dem die Bedürfnisse der Truppen aus eigener Anschauung bekannt sind, sich eine größere Anzahl von Herren aus dem ganzen Rheingau im Rhythmann'schen Lokale zu Mittelheim zusammengefunden.

Als unumgänglich notwendig für ein gutes Gelingen des ganzen, schönen Unternehmens wurde von allen Erschienenen bezeichnet, daß Gewähr geleistet werden müsse, daß die zu sammelnden Flaschenweine nicht unterwegs in Hände geraten, für die sie nach Absicht der Spender nicht bestimmt sind, sondern an die Truppenteile, für die sie gesammelt werden sollen. Der Einberufer der Versammlung, Herr Amtsgerichtsrat v. Braunnühl aus Eltville, war in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß durch die Fürsorge des Stellvertretenden Generalkommandos jede erdenkliche Gewähr dafür geboten werde, daß die Spenden auch wirklich dahin kommen, wohin sie nach Absicht der Spender kommen sollen: zu unseren seit vielen Monaten tapfer kämpfenden Landsleuten an der Somme, der Glota Lipa, in Rußland und überall, wo unsere wackeren Landsleute zu Weihnachten stehen.

Daß unsere prächtigen Truppen, nach den unerhört heftigen, zahllosen Sturmangriffen, denen sie in den letzten Monaten Stand halten mußten und mit glänzenden Erfolgen standgehalten haben, einer Erquickung und eines Grusses aus ihrer Heimat, in der sie nun zum dritten Male Weihnachten nicht bei ihren Lieben feiern konnten, nicht nur im höchsten

Maße würdig und wert, sondern zum Teil auch geradezu bedürftig sind, darüber ist kein Wort zu verlieren.

Nachdem es infolge der neuesten Bestimmungen über den Transport der Liebesgaben sendung außer jedem Zweifel gestellt ist, daß die für die Front, d. h. für die kämpfenden Truppen bestimmten Liebesgaben, letztere auch wirklich erreichen, kann es jetzt nur unsere Aufgabe sein, den Weg zu beschreiten, der gefunden ist, um unseren heldenmütigen Truppen die wohlverdiente Freude und Erquickung mit Wein vom alten deutschen Rhein, den wir zum Glück für diesen Zweck noch in genügender Menge haben, und der uns deshalb auch nicht zu schade oder zu gut sein darf, zu verschaffen.

Die gebildeten Ortsausschüsse, die in innigster Fühlung stehen mit der Organisation des Vaterländischen Frauenvereins, der Kriegervereine und des Vereins vom Roten Kreuz, werden die Sammeltätigkeit energisch in die Hand nehmen und bei der großen Sympathie, den die Idee im Volke überall gefunden hat, ist nicht zu bezweifeln, daß ihre Ausführung hier im Rheingau einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen hat.

Schon sind dem Ortsausschuß für den Rheingau von verschiedenen Spendern größere Spenden an Geld und Flaschenweinen zur Verfügung gestellt worden. **Vivat sequentes!**

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.



Sonntag, den 29. Oktober
ist mein Geschäft
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Herren- u. Knaben-Kleidung

für Herbst und Winter

In allen Abteilungen habe ich grosse Vorräte, und infolge frühzeitiger, günstiger Einkäufe kann ich noch zu annehmbar billigen Preisen verkaufen.

Anzüge Ueberzieher Ulster
Loden-Joppen Hosen Westen
Weiter-Mäntel Bozener Mäntel

S. Wolff jr.
Herrenkleiderfabrik MAINZ

Bureaugehülfin

zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, welche bereits eine Stellung auf einem Bureau bekleidet und gute Zeugnisse haben, werden bevorzugt.

Oestrich, den 25. Oktober 1918.

Der Bürgermeister:
Geyer.

Heute eingetroffen schwere oldenburger Einlegeschweine und Läufer.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.
Arthur Hallgarten, Winkel.
Telephon Nr. 25.

für den Monat Oktober haben nur noch wenige Tage Gültigkeit. Kaufen Sie deshalb bald Ihre
Seifen-Fein-Seife
Karten Keine K. A. Ware.
1 Stück 85 Pfg. 3 Stück 2,40 Mk.
Mohren-Apotheke Mainz
Schusterstrasse. gegenüber Tietz.

Leere Weinflaschen!

Wer sich an der geplanten allgemeinen Spende von Flaschenwein für die kämpfenden Mannschaften aus dem Bezirk des 18. Armeekorps mit geeignetem Flaschenwein nicht beteiligen will oder kann, wird gebeten, leere 3/4-Liter Weinflaschen — Farbe gleichgültig — gut gespült, zur Verfügung zu stellen dem „Ausschuß zur Vorbereitung der Spende von Flaschenwein für die kämpfenden Mannschaften“ und dies mitzuteilen der Geschäftsstelle Wiesbaden alte Kosenade, Telephon 6603.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Eleonore Seip,

gestern Nachmittag um 2 Uhr nach längeren Leiden in ihrem 77. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung mit der Bitte um stillen Beileid.

Oestrich, den 25. Oktober 1918.

Namens der trauernden Familie:
Philipp Bibb.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr statt.



Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Gottlieb Eppler,

Befreiter im Inf.-Reg. 88.

sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem hochw. Herrn Pfarrer Ufer für die trostreichen Worte, den verehrlichen Mitgliedern des Gesangsvereins „Konkordia“, den Bewohnern des St. Josephshauses, sowie Allen, die bei der Überführung teilgenommen haben. Ferner danken wir für die zahlreichen Kranzspenden.

Tieringen, den 23. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wasch-Seife

(gestreckt)
Doppel - Stück gegen Seifenkarte **Mk. 2.40**
MOHREN-APOTHEKE, MAINZ,
Schusterstrasse gegenüber Tietz

Gesucht

wird für dauernd ein tüchtiger fleißiger Kaufmann Weinisch.

Walt. Reß, Hattenheim.

Fräulein,

welches die Handelschule mit gutem Erfolg besucht, Stelle. Off. u. Nr. 40 an die Geschäftsstelle d. Btg.

1 Waggon Äpfel

zu kaufen gesucht. Angeb. an Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kadelwerke, Alt-Def., Frankfurt a. M. Gr. Gallusstr. 16.

Wegen Einberufung stehen zum sofortigen Verkaufe zwei schwere

Fahrradsen.

Eltville, Taunusstr. 14.

Zwei gut erhaltene

Salbstückfässer

hat abzugeben
Wilhelm Abt, Meygerstr.,
Weissenheim.

Ein eintüriger

Aleider- oder Bücherschrant

zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle d. Bt.